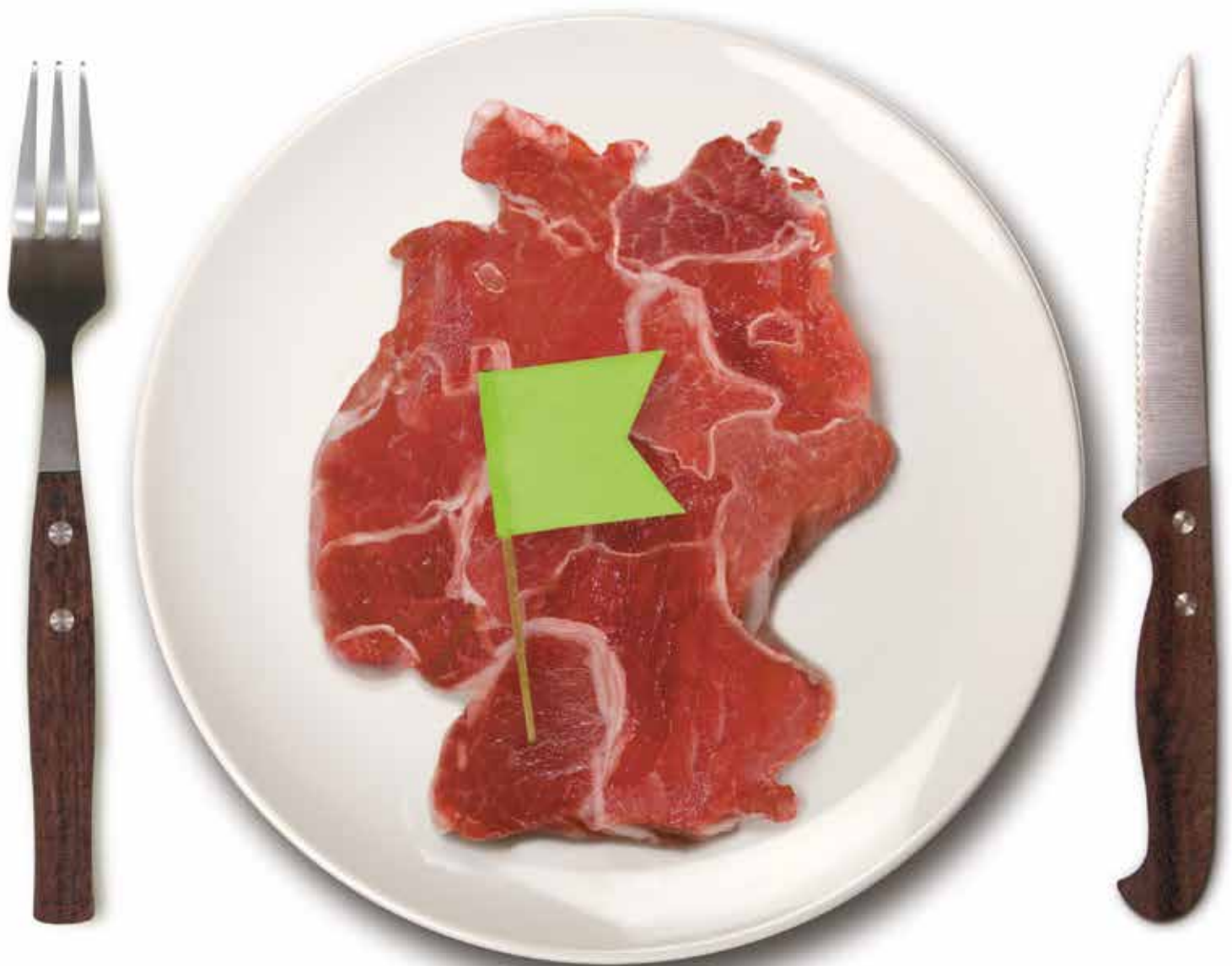


FLEISCHATLAS REGIONAL BADEN-WÜRTTEMBERG



KLASSE STATT MASSE

In Baden-Württemberg setzen viele Betriebe auf möglichst hochwertige regionale tierische Erzeugnisse – vom Fleisch über die Milch bis zum Honig. Neue Kennzeichnungen und Labels entstehen und sollen die Kaufentscheidungen erleichtern.

Die Viehhaltung im Südwesten Deutschlands befindet sich seit Jahren auf dem Rückzug. So hat sich die Zahl der in Baden-Württemberg gehaltenen Rinder seit den 1980er-Jahren etwa halbiert. Gleichzeitig werden die verbleibenden Betriebe immer größer, und der Strukturwandel führt zu einer regionalen Konzentration. Klassische Rinderhaltungsgebiete im Südwesten sind die niederschlagsreichen, grünlandbetonten Teile des Landes wie das Allgäu, Oberschwaben, die Ostalb und der Schwarzwald. Schweinehalterinnen und -halter, die nicht so viel Platz brauchen, sind dagegen vor allem in den Ackerbauregionen Hohenlohe und Oberschwaben zu finden.

Ökonomische Zwänge führen dazu, dass vor allem die kleineren Betriebe ihre Haltung von Rindern und Schweinen aufgeben, während die verbleibenden Betriebe ihre Bestände aufsto-

cken. Inzwischen befindet sich mehr als die Hälfte der Schweine in Betrieben mit über 1.000 Tieren. Allerdings bleiben die durchschnittliche Größe der Betriebe und die Tierbestände pro Betrieb nach wie vor deutlich unter den Werten für ganz Deutschland, und die Tierhaltung ist weiterhin durch bäuerliche Familienbetriebe geprägt.

Bei einer Bevölkerung von 10,7 Millionen Menschen erzeugen die baden-württembergischen Landwirtinnen und Landwirte nur etwa die Hälfte des hier verzehrten Schweinefleisches und knapp zwei Drittel des Rindfleischbedarfs. Bei Geflügelfleisch und Eiern ist die Selbstversorgung noch deutlich geringer. Das Land importiert einen großen Teil seines Fleisches aus den Schwerpunkten der Produktion in Nordwestdeutschland (Rinder und Schweine) und Bayern (Rinder).

Für die verbleibenden Familienbetriebe im Südwesten ist die Strategie, mit diesen Großbetrie-

Ein Großteil des hier verzehrten Fleisches kommt aus Niedersachsen und Bayern

DER NEBENERWERB DOMINIERT

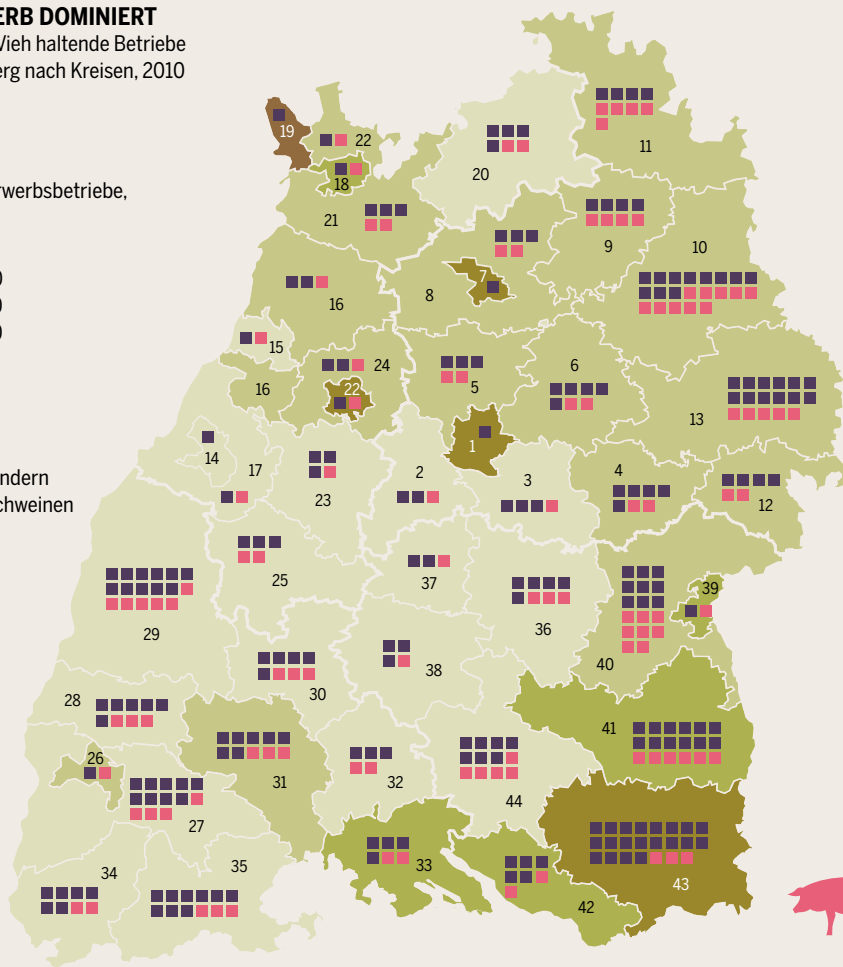
Haupterwerbs- und Viehhaltende Betriebe in Baden-Württemberg nach Kreisen, 2010

Anteil der Haupterwerbsbetriebe, in Prozent

- 0 bis unter 30
- 30 bis unter 40
- 40 bis unter 50
- 50 bis unter 60
- 60 und mehr

- Betriebe mit Rindern
- Betriebe mit Schweinen

je angefangene 100 Betriebe



- 1 Stuttgart
- 2 Böblingen
- 3 Esslingen
- 4 Göppingen
- 5 Ludwigsburg
- 6 Rems-Murr-Kreis
- 7 Heilbronn Stadt
- 8 Heilbronn Land
- 9 Hohenlohekreis
- 10 Schwäbisch Hall
- 11 Main-Tauber-Kreis
- 12 Heidenheim
- 13 Ostalbkreis
- 14 Baden-Baden Stadt
- 15 Karlsruhe Stadt
- 16 Karlsruhe Land
- 17 Rastatt
- 18 Heidelberg Stadt
- 19 Mannheim Stadt
- 20 Neckar-Odenwald-Kreis
- 21 Rhein-Neckar-Kreis
- 22 Pforzheim Stadt
- 23 Calw
- 24 Enzkreis
- 25 Freudenstadt
- 26 Freiburg Stadt
- 27 Breisgau-Hochschwarzwald
- 28 Emmendingen
- 29 Ortenaukreis
- 30 Rottweil
- 31 Schwarzwald-Baar-Kreis
- 32 Tuttlingen
- 33 Konstanz
- 34 Lörrach
- 35 Waldshut
- 36 Reutlingen
- 37 Tübingen
- 38 Zollernalbkreis
- 39 Ulm Stadt
- 40 Alb-Donau-Kreis
- 41 Biberach
- 42 Bodenseekreis
- 43 Ravensburg
- 44 Sigmaringen

ben zu konkurrieren und immer intensiver und effizienter zu produzieren, zum Teil problematisch. Viele Betriebe verzichten daher auf Billigproduktion und setzen auf das genaue Gegenteil: besonders hochwertige Lebensmittel zu produzieren und die steigende Nachfrage nach regionalen Produkten zu bedienen. Ziel der Agrarpolitik im Land ist es deshalb, die vorhandenen bäuerlichen Familienbetriebe zu stärken und deren gesellschaftliche Leistungen zum Erhalt der Biodiversität, zum Umwelt- und Klimaschutz sowie zum Tierwohl besser zu honorieren.

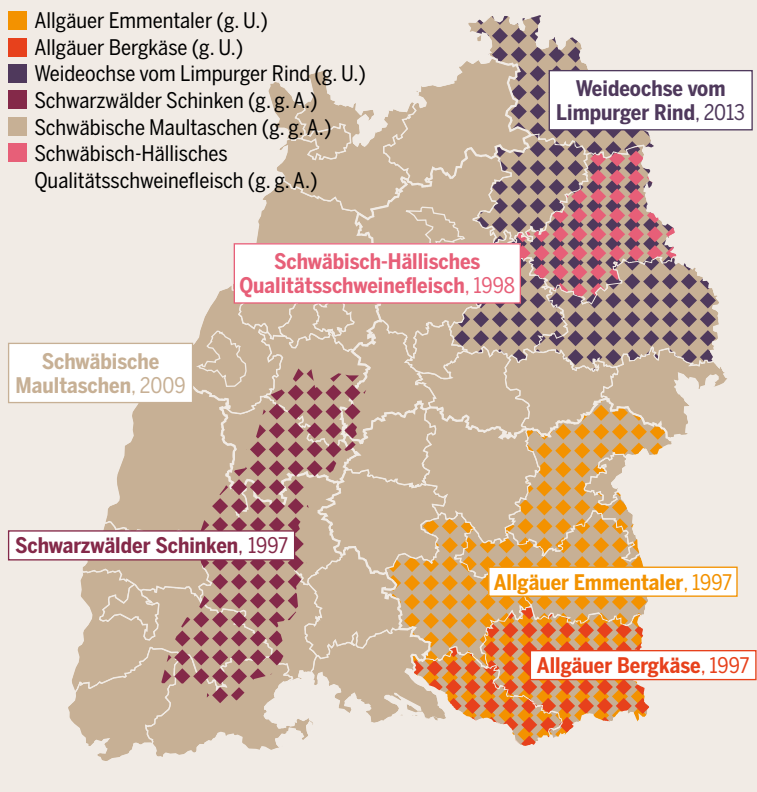
So hat die baden-württembergische Landesregierung die Tierwohl-Förderung ins aktuelle Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) neu aufgenommen. Dieses Instrument unterstützt jetzt auch die artgerechtere Haltung von Mastschweinen und Masthühnern sowie die Weidehaltung von Milchkühen und deren Nachzucht. Investitionen in neue Ställe werden im Rahmen des „Agrarinvestitionsförderungsprogramms“ (AFP) nur noch dann gefördert, wenn sie über die gesetzlichen Standards hinaus zu mehr Tierwohl beitragen und Auflagen zu Mindestflächen und Bewegungsfreiheit erfüllen. Schließlich fördern auch die neuen „Europäischen Innovationspartnerschaften“ (EIP) die Entwicklung höherer Tierwohlstandards.

Leider gibt es für die Verbraucherinnen und Verbraucher bislang noch kein verbindliches System zur Kennzeichnung von Frischfleisch, an dem sie die Art der Tierhaltung erkennen können. Aktuell zeigen nur das freiwillige Biosiegel sowie die Labels- und Markenfleischprogramme höhere Standards an. Das baden-württembergische Landwirtschaftsministerium setzt sich deshalb im Bund für eine verbindliche, aber einfache und unbürokratische Tierhaltungskennzeichnung bei Rindern und Schweinen ein. Ähnlich der leicht verständlichen Zahlencodierung, die die Haltungsform der Legehennen kennzeichnet, könnten sich Verbraucherinnen und Verbraucher beim Einkauf dann leichter orientieren. Diese Kennzeichnung ist auch für die Betriebe wichtig: Damit können sich die beim Tierwohl engagierten Produzentinnen und Produzenten profilieren und für ihre höherwertigen Waren bessere Preise erzielen.

Auch Tier- und Futtermitteltransporte können durch Label verringert werden. Bereits heute bietet das Land mit dem Qualitätszeichen Baden-Württemberg und dem Bio-Zeichen Baden-Württemberg zusätzliche freiwillige Kennzeichnungsmöglichkeiten. Sie garantieren zudem besondere Fütterungs- und Haltungsbedingungen. So verlangt das Qualitätszeichen Baden-Württemberg von Viehhalterinnen und Viehhaltern, dass sie nur in Baden-Württemberg oder angrenzenden Bundesländern geborene Tiere mästen dürfen und überwiegend Futter aus dem eigenen Betrieb verwenden. Seit Anfang 2015 können Lamm- und Geflügelfleisch, Fisch, Eier und Honig nur dann mit dem Qualitätszeichen ausgelobt werden, wenn

LEBENSMITTEL UNTER GEOSCHUTZ

Fleisch, Speisen auf Fleisch- oder Milchbasis und fleischhaltige Speisen, deren Bezeichnung oder Herkunftsangabe EU-geschützt sind, mit Jahr der Unterschutzstellung, geschützte Ursprungsbezeichnung (g. U.) und geschützte geografische Angabe (g. g. A.)

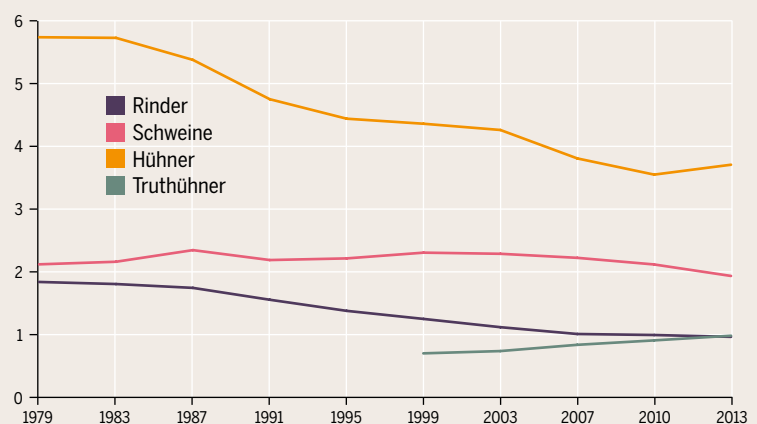


sie aus gentechnikfreier Produktion stammen. Ab Anfang 2018 gilt dies auch für Rind- und Schweinefleisch sowie Milch. Das Bio-Zeichen Baden-Württemberg zeichnet nur regionale Produkte aus, die nach etwas erweiterten Standards der EG-Öko-Verordnung produziert wurden. Im Rahmen der EU-Herkunftsbezeichnungen schließlich sind inzwischen auch einzelne Produkte geschützt, etwa das Ochsenfleisch der Limpurger Weiderinder und das Schwäbisch-Hällische Qualitätsschweinefleisch. ●

In Baden-Württemberg sind die Höfe kleiner als im Bundesdurchschnitt

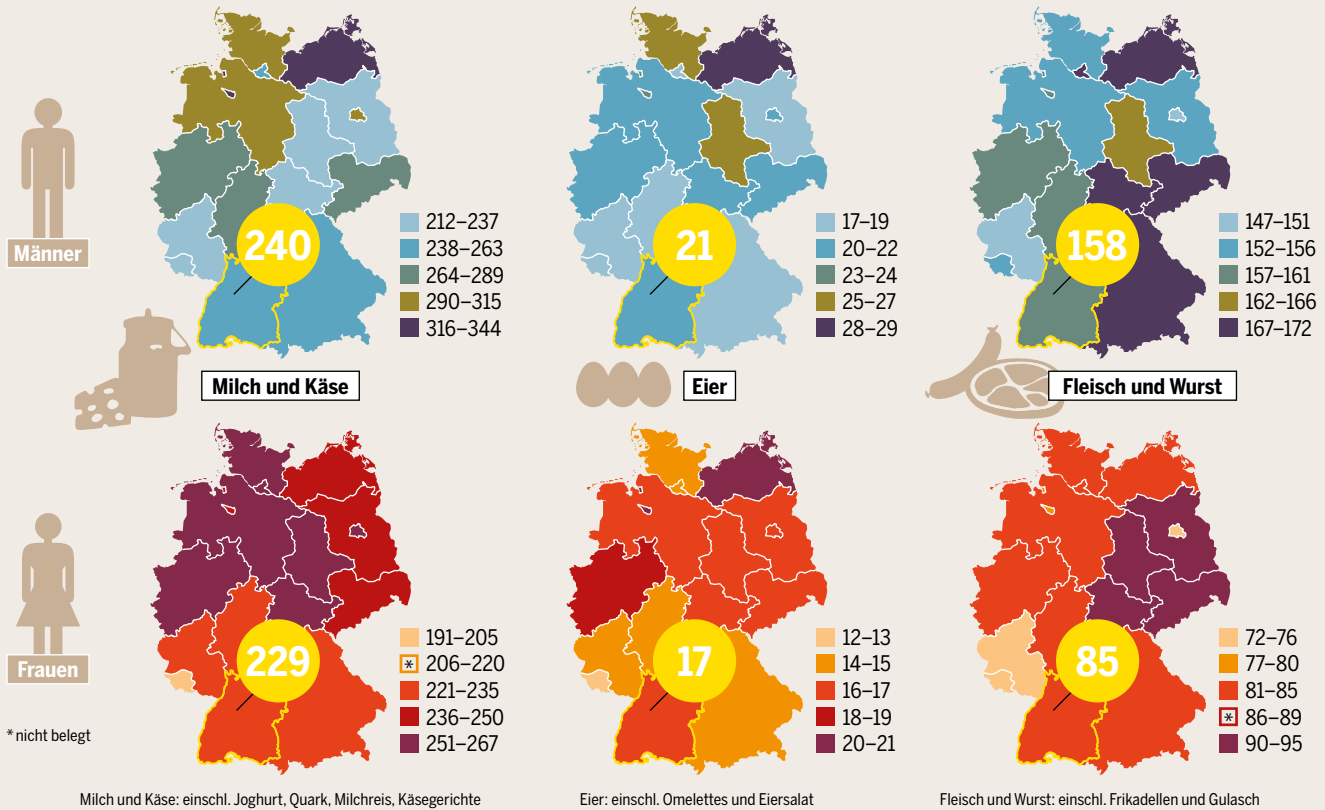
NUR DIE PUTEN BOOMEN

Tierbestände in Baden-Württemberg nach Tierarten, Auswahl, in Millionen



ESSGEWOHNHEITEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG IM BUNDESWEITEN VERGLEICH

Verzehr tierischer Lebensmittel, in Gramm pro Tag



HEINRICH BÖLL STIFTUNG BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.

Die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg ist ein politisch und rechtlich eigenständiger gemeinnütziger Verein, der sich grünen Zielen und Grundwerten verpflichtet fühlt. Im Rahmen unserer Bildungsarbeit verstehen wir uns als Ideenagentur, die Denkanstöße gibt für demokratische Willensbildung und zivilgesellschaftliche Beteiligung, für eine soziale und ökologische Politik, für Menschenrechte und Selbstbestimmung. Als Ort für offene Debatten fördern wir den Dialog zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Mit unseren Veranstaltungen, Seminaren und Projekten wollen wir demokratische Teilhabe, politische Willensbildungsprozesse und gesellschaftliche Veränderungen auf der Grundlage unserer politischen Werte und Zielsetzungen ermöglichen. Wir sehen uns auch als Agentur für Vernetzung und Austausch. Deshalb suchen wir die Kooperation mit Organisationen, Initiativen und Individuen und sind offen für Ideen, die an uns herangetragen werden.

Mehr Infos:
www.boell-bw.de

**HEINRICH BÖLL
STIFTUNG**
Baden-Württemberg

BUND BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.

Die Keimzelle des BUND in Baden-Württemberg war 1963 der „Bund für Naturschutz Bodensee-Hegau“. Einige engagierte Natur- und Umweltschützer gründeten 1973 den BUND-Landesverband Baden-Württemberg als einen Verein mit eigener Satzung. Er ist einer von 16 Landesverbänden unter dem Dach des BUND-Bundesverbands.

Politik im Großen und Kleinen so zu beeinflussen, dass Natur, Umwelt, Gesundheit und der Wille der Bürgerinnen und Bürger zu ihrem Recht kommen – das ist unsere zentrale Aufgabe in Baden-Württemberg. Dabei hilft uns, dass wir seit fast 40 Jahren staatlich anerkannter Naturschutzverband sind. Der BUND in Baden-Württemberg lebt durch seine Aktiven, seine Projekte und Aktionen. Sie zeugen von großem Ideenreichtum, eindrucksvollem Engagement und breiter Vielfalt der Interessen.

Über 90.000 Mitglieder und Förderer, 5.000 ehrenamtlich Aktive, 100 hauptamtliche Mitarbeiter, Freiwillige und Praktikanten sowie zahlreiche Partner machen es möglich, dass wir für Natur und Umwelt erfolgreich aktiv sein können.

Mehr Infos:
www.bund-bawue.de

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

FLEISCHATLAS REGIONAL BADEN-WÜRTTEMBERG ist ein Kooperationsprojekt der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg e. V. und des BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland – Landesverband Baden-Württemberg e. V.

Inhaltliche Leitung: Henrike Narr (V.i.S.d.P.)

Autor: Andreas Greiner

Wir bedanken uns bei Gottfried May-Stürmer für die fachliche Unterstützung.

Projektbetreuung: Dietmar Bartz

Gestaltung: Ellen Stockmar

Informationen, Kontakt und Bestelladresse:

Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg, Rieckestraße 26, 70190 Stuttgart, Telefon: 0711 / 263 394-10, E-Mail: info@boell-bw.de

Bestell- und Download-Adressen für die Basisausgabe des FLEISCHATLAS: Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstraße 8, 10117 Berlin, www.boell.de/fleischatlas

Lizenz: Dieses Werk steht unter der Creative-Commons-Lizenz CC-BY-SA 3.0.

Quellennachweise für die Grafiken: STALA BWL: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Bearb.), Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Agrarstrukturen in Deutschland. Regionale Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010, S. 15, 38–41, <http://bit.ly/1I09RZ1>. – MLR: Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Gemeinschaftsmarketing/Schutzgemeinschaften, <http://bit.ly/1LnSdTN>. – STALA BWL: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Tierbestände in Baden-Württemberg seit 1950 nach Tierarten, <http://bit.ly/1hQtxtc>. – NVS: Max Rubner-Institut, Nationale Verzehrsstudie II, 2008, S. 199 ff., <http://bit.ly/1B7u0zN>.